

Der Arbeitsausschuß begann am 3. Dezember 1989 um 16 Uhr – unmittelbar nachdem Politbüro und Zentralkomitee zurückgetreten waren – unter der Leitung des neu gewählten 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung Erfurt, Herbert Kroker, mit seiner Tätigkeit.²⁵ Brigitte Zimmermann, damals Chefredakteurin der „Wochenpost“ und Sprecherin des Arbeitsausschusses, beschrieb die für viele ungewohnte Situation: „Wir arbeiteten damals zusammen, aber auch jeder für sich, unter den Eindrücken der Stunde und des Tages, die bestimmt waren vom rapiden Zerfall der SED und damit einhergehend, von der Legitimationskrise vieler staatlicher Institutionen in der DDR.“²⁶

Am 4. Dezember 1989 befand sich Ministerpräsident Hans Modrow in Begleitung des Noch-Staatsratsvorsitzenden Egon Krenz in Moskau und nahm als DDR-Delegationsleiter an der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages teil. Dort unterrichtete der sowjetische Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow die Repräsentanten der Bündnispartner über die Ergebnisse seiner Gipfelgespräche mit dem US-Präsidenten George Bush auf Malta. Modrow, der als DDR-Regierungschef formell nicht dem Arbeitsausschuß angehörte, wurde von dessen Vorsitzenden Kroker telefonisch gebeten, möglichst schnell wieder nach Berlin zurückzukehren, da sich nach dem Arbeitsantritt des Ausschusses sich die Lage in der DDR weiter destabilisiert hatte.

Modrow erinnerte sich später: „Plötzlich kam ein Anruf. Herbert Kroker, Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Partei, bat mich dringlichst nach Berlin zurückzukehren. Die Situation in der DDR entspannte sich einfach nicht; in einer Sprechererklärung zu gefährlichen Anzeichen von Selbstjustiz und angesichts des wiederholten Eindringens von Demonstranten in öffentliche Gebäude hatte der Ausschuß zu Besonnenheit aufgerufen. Kroker fürchtete, daß es zu Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten mit unvorhersehbaren Folgen kommen könnte. Allein in Leipzig gingen am Abend des 4. Dezember 1989 bei der Montagsdemonstration erneut mehr als 150.000 Menschen auf die Straße. Weitere Tausende in Potsdam, Karl-Marx-Stadt, Halle, Gera und Neubrandenburg. Die Medien aus Ost und West berichteten umfangreich darüber. Als die offizielle Beratung des Politischen Beratenden Ausschusses in Moskau beendet war,

25 Dem Arbeitsausschuß gehörten 26 Mitglieder an: Heinz Albrecht, Hans-Jürgen Audehm, Wolfgang Berghofer, Lothar Bisky, Ellen Brombacher, Roland Claus, Gregor Gysi, Hansjoachim Hahn, Klaus Höpcke, Dagmar Hülsenberg, Norbert Kertscher, Dieter Klein, Herbert Kroker, Eva Maleck-Lewy, Bernd Meier, Peter Pechauf, Ulrich Peck, Wolfgang Pohl, Erich Postler, Gerd Schulz, Wolfgang Thiel, Heinz Vietze, Markus Wolf, Roland Wötzel, Brigitte Zimmermann. Nachträglich wurde Andreas Thun von der „Plattform WF“ in das Gremium kooptiert. Als Vorsitzender des Arbeitsausschusses fungierte Herbert Kroker, Stellvertreter Krokors waren Heinz Albrecht, Dieter Klein und Eva Maleck-Lewy.

26 Brigitte Zimmermann: Eine Woche der Überforderung – die Zeit des Umbruchs. In: Disput, H. 10/1999, S. 4.